

Auszug eines Briefes

Autor(en): **Latourette**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Abhandlungen und Beobachtungen durch die Ökonomische Gesellschaft zu Bern gesammelt**

Band (Jahr): **4 (1763)**

Heft 4

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-386594>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Auszug eines Briefes,

von Hrn. Latourette, Secr. der Ges. des
Landbaues in Lyon, vom 6. May 1763.

an Hrn.

Pfarrhrrn. Bertrand, als Sekretärn der ökon.
Ges. zu Bern.

Ihre Gesellschaft erweist mir die ehre, mir eine
nachricht von der errichtung der Arzneyschule
für das Vieh in dieser stadt, von den verrichtungen
und dem erfolge derselben abzufordern.

Ihre beweggründe, diese erläuterungen zu ver-
langen, sind allerdings lobenswürdig, und der ei-
fer, den ihr zu trauen bey mir erweckt, ist zu auf-
richtig, als daß ich etwas übergehn, oder Ihnen
ungeahndet lassen sollte, das ihnen wichtig scheinen
könnte. Ich bin im stande Ihnen von allen um-
ständen nachricht zu geben, mein geschmack an ver-
schiedenen gegenständen, die mit dieser verordnung
verbunden sind, und verschiedene umstände, die mir
gelegenheit gegeben, derselben von ihrem ursprunge
zu folgen, und allen übungen der schüler benzu-
wohnen. Ja, ich glaube nicht zu viel zu thun,
wenn

wenn ich sage, daß diese Schule, die einzelne ihrer art, nicht nur zur ehre des wirreichen erfinders, der dieselbe erschaffen hat, errichtet worden, sondern auch zum ruhme der stadt, in der solche entstanden ist, und des staatsministers, der dieselbe unter seinen schutz genommen hat.

Sie werden, mein Herr, benliegend die erste nachricht erhalten, die Hr. Bourgelaz davon hat drucken lassen, die bedingae, unter denen die schüler aufgenommen werden, die geseze die zur ordnung der schule gegeben sind, verschiedene lehren und unterweisungen die den schülern vorgetragen werden, endlich zwei tafeln, die die heilungskuren enthalten, welche dieselbe unter der aussicht des Hrn. Bourgelaz in verschiedenen provinzen des Reiches verrichtet haben. Was die erstern schriften betrifft, werde ich ihnen nachwärts melden, in wie weit man von der ausführung des ersten entwurfes abgewichen ist. Was die glüklichen folgen der verrichtungen der Schule aussert ihrem umfange betrifft, so weise ich Sie an die verschiedenen monatschriften, die von denselben nachricht gegeben haben, wie auch von den ursachen, die den stifter bewogen, den druck des tagebuchs, das er angekündet, zu verschieben, welches in der folge ein sehr nükliches werck abgeben wird.

Die Vieharzneyschule in Lyon ist im hornung 1762. eröffnet worden. Kaum war sie zu stande gekommen, so empfanden verschiedene Provinzen des Königreiches den nutzen derselben. Epidemische krankheiten grassirten unter dem Viehe im Delphinat in Auvergne; man schickte schüler dahin; die
vor.

vorschrift des Hrn. Bourgelaz zu heilung des Viehes, und die korrespondenz, die er mit seinen schülern unterhielt, setzten diese in den stand mit dem glücklichsten und beständigsten erfolge zu arbeiten; von der zeit an nahm der König die schule unter seinen schutz, und wollte, daß sie den namen einer Königlichlichen Schule tragen sollte.

Dieselbe ist in einer vorstadt angelegt, welches die schüler von vielen gelegenheiten zu ausschweifungen und zerstreungen abhält. Die vorsteher verschiedener provinzen haben die zahl der schüler zu vermehren gesucht, die mehrern leben auf unkosten der provinzen, die bald die vorthteile dieses geringen aufwandes empfunden haben; solcher ist in einer der benliegenden gedruckten schriften ausführlich beschrieben.

Neben der Schule, wo alle unterweisungen umsonst gegeben werden, ist ein hauß, das zur wohnung und gasthause für die schüler bestimmt ist. Diese sind, verschiedene beisammen, in zimmer einquartirt, davon jedes seinen aufseher hat, der unter dem befehle des vorstehers des ganzen hauses steht. Dieser hat auf sich, die ordnung im hause zu erhalten, solches um 9. uhr des abends zuzuschliessen, nach welcher zeit niemand weder ein- noch ausgelassen wird. Dieser giebt alle tage von allem dem oberaufseher des schulhauses rechnung, welcher hernach von allem dem Hrn. Bourgelaz nachricht giebt.

Was die studien betrifft; so sind die schüler von 7. uhr des morgens bis auf den mittag, von 2. uhr nach,

nachmittags bis um 7. uhr des abends beschäftigt, sie warten in der lehr in den verschiedenen salen und plätzen, wo die unterweisungen gegeben werden, denselben ab; alle theile der Arzneykunst werden ihnen nach einer ganz verschiedenen lehrart vorge- tragen, als die ist, so auf den hohen schulen zu erlernung der arzney des menschen gebraucht wird. Für jeden theil wird hier ein besondrer lehrer gehalten, welcher unter der verordnung des Hrn. Bourgelaz steht.

Neben den allgemeinen unterweisungen der pro- fessoren, erhalten die jungen schüler noch besondere, von den ältern, die ihre talente und verdienste zu hauptern der verschiedenen votten erhoben haben. Als solche sind diese verbunden, jenen die lehren zu wiederholen, die sie empfangen haben, welches beyden zu grossen nutzen gereicht. Die einen werden dadurch in stand gesetzt, die öffentlichen unterweisungen zu erreichen, die andern werden in ihrer erlangten wissenschaft gestärkt. Die lehr- art erleichtert die erlernung sehr, ein jeder könnte die grundsätze seiner wissenschaft vermittelst einer art von buchdruckerpult, das alle theile davon ent- hält, von selbst erlernen.

Alle drey monate werden preisen öffentlich aus- gesetzt, um die sich die schüler bewerben. Diese werfen einander fragen auf, legen solche aus, be- weisen zc., und die zuhörer sind richter. Die aus- theilung geschieht sogleich, und mit einichem pomp. Ich habe oft gelegenheit gehabt, als verordneter der Gesells. des Landbaues, diesen wettstreiten beizuwohnen, und das vergnügen zu theilen, das
der

der grosse und geschwinde fortgang der meisten schüler bey allen, so gegenwärtig waren, erweckte.

Ich habe Ihnen angekündet, daß der erste entwurf in etwas abgeändert worden. Der preis der nahrung in dem gasthause ist von 14 französischen liv. des monats, mit inbegriff der wohnung, ohne wein. Die meisten provinzen, die leute dahin abgesendet haben, liessen denselben 25. liv. des monats, sowohl für die nahrung als das untergehalt zu.

Man hat die ordnung in erlernung der wissenschaften abgeändert. Es würde undienlich gewesen seyn, alle jahre zugleich eine menge verschiedener gegenstände den schülern vorzutragen, solche werden ihnen jetzt in der folge nacheinander vorgelegt, und das ganze system der Vieharzney erfordert drey jahre. Das erste jahr lernen sie die äussern theile des pferdes, des oxsen und schafes kennen, wie auch die muskeln und gebeine derselben. Im zwenten jahre folget die Pflanzengeschichte, die wissenschaft des Beschlagens, der Verbindung und die übrigen theile der Zergliederungskunst. In dem dritten die Heilungswissenschaft, die natur der äusserlichen und innerlichen Krankheiten, die Arzneymittel und die Wundenbesorgung. Es werden deswegen in der Schule Zergliederungen von den schülern unter der aussicht der Professoren gemacht. Man hält auch eine Apotheke, einen Garten von Heilungspflanzen, einen Spithal mit verschiedenen ställen für das kranke vieh; eine Schmitte, Werkstätte &c. Mit diesen hülfsmitteln ist die Schule in kurzer zeit in den stand
ge-

gekommen, Schüler in die Provinzen zu schicken, wo die Krankheiten unter dem Viehe herrschten.

Da die Anzahl der Schüler täglich zunimmt, so verlangt Hr. Bourgelaz, daß zu Erhaltung der Ordnung, die Schüler der verschiedenen Provinzen, und insbesondere die Fremden durch ein Uniform möchten unterscheiden werden.

Sie haben, mein Herr, aus allem was ich Ihnen gemeldet habe, die Weitläufigkeit dieses Unternehmens ersehen. Sie können versichert seyn, daß ich Ihnen nur einen Theil davon bekannt gemacht habe. Täglich vervollkommnet sich das Werk, dessen Anordnung täglich schöner und nützlicher wird.



N o t a

zu dem

Auszug des Briefes von Srn. Latourette.

Wir haben bey bekanntmachung dieses Briefes eine besondere absicht. Wir wünschen, daß die nachricht von einer so gemeinnützigen stiftung, und die versicherungen, der zuvorkommenden dienstfertigkeit und menschenliebe ihrer verehrungswürdigen stifter und verwalter, unsre patrioten aufweken möge, an die bequemsten mittel zu denken, um dieselbe auch unserm lande nützlich werden zu lassen. Solches kan, theils durch die blosser aufmunterung williger jüngerlinge geschehn, denen man fleiß und gaben zu traut, eine so nützliche kunst zu lernen, die ihnen auch ein weg zu ihrem glücke und unterhalt bahnen kan; theils auch durch großmüthige beschüsse, oder was sonst für mittel gelegen scheinen mögen, solchen schülern der Vieharzneywissenschaft unter die armen zu greifen, damit sie die sehr mäßigen auslagen, bey dem nöthigen aufenthalte zu Lyon zu gründlicher erlernung einer vollständigen wissenschaft, bestreiten mögen. Wir legen insbesondrer unsern mitbrüdern der verschiedenen mitarbeitenden Gesellschaften diese aufgabe vor. Es ist höchst nöthig, daß die anzahl erfahrner Viehärzte sich vermehre; und zwar solcher, die ihre wissenschaft auf das kenntniß der anatomie und der naturgeschichte der thiere gebaut haben; neben dem daß auch die gelegenheit zur praxin bey der Lyonischen Schule nicht mangelt.